

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 51 (1914)

Rubrik: I. Im Kriegsjahr 1914

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

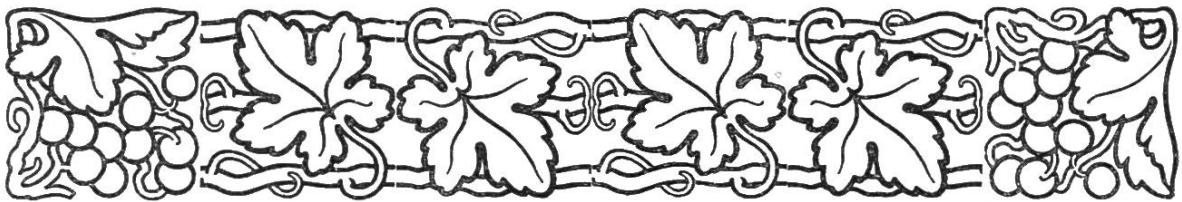
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



I.

Im Kriegsjahr 1914.

Nicht ohne Zagen gehen wir daran, dem katholischen Schweizervolke vom Wirken der Inländischen Mission im Kriegsjahr 1914 Bericht zu geben. Wir fragen uns unwillkürlich: Wer interessiert sich jetzt inmitten des furchtbaren Völkerringens um unser stilles Arbeiten? Wer hat jetzt Zeit die kleinen Opfer eines gläubigen Volkes für ein religiöses Werk zu zählen, wo ein schrecklicher Weltkrieg täglich Millionenwerte vernichtet und ganze Nationalvermögen aufzehrt? Wer beachtet jetzt das Entstehen eines schlichten Missionskirchleins, wo ganze Dörfer und Städte an einem Tage in Trümmer sinken?

Und doch. Gerade dieser Vernichtungskrieg beweist wichtig die Vergänglichkeit alles Irdischen und den Alles überragenden Ewigkeitswert der Religion. „Stat crux, dum volvitur orbis.“ „Während die Welt sich dreht und umkehrt, bleibt stehen das Kreuz“ — Kreuzesglaube und Kreuzesliebe, übernatürliche Gnade und ewiges Leben vom Kreuze Jesu.

Diesen unvergänglichen Zielen dient die Inländische Mission. Sie ermöglicht die Anstellung und Sendung von Seelsorgern, damit überall unsere Glaubensbrüder als Gotteskinder und Himmelserben bewahrt bleiben. Seelsorge zu vermitteln im Geiste Jesu und mit den reichen Gnadenmitteln der hl. katholischen Kirche ist das große Ziel und die verdienstvolle Arbeit der Inländischen Mission. — Allerdings hat unser Missionswerk dadurch auch einen wohltätigen Einfluss auf die irdische Wohlfahrt des Volkes und einen großen patriotischen Einschlag. Schafft und stählt eine eifrige Seelsorge unsere Glaubensbrüder in einer gefahrlichen Welt zu ganzen Katholiken, so bleiben sie auch gute Bürger. Ist Gottes Sittengesetz in der Diaspora-Familie zu Hause, so bleibt viel soziales Elend dem häuslichen Herde fern. Und die großen katholischen Liebeswerke: Jugenderziehung und Krankenpflege, Arbeiterfürsorge und Abstinenzbewegung, Gesellenhaus und Jünglingsheim, sie haben alle in der Diaspora verständnisvolle Aufnahme und eifrige Pflege gefunden.

Und unsere kathol. Töchter und Frauen senden alle Jahre an Weihnachten Tausende von schönen Gaben für die armen Diasporakinder und helfen dort die Familiennot lindern. So dient die Inländische Mission nebst der religiösen Seelenkultur auch einer gesunden irdischen Kultur zum Wohl der Familie und des Vaterlandes. Wir hoffen deshalb trotz der alles übertönen Kriegsberichte mit diesen schlichten Blättern beim katholischen Volke doch Anklang und Verständnis zu finden.

Ein ergrauter Freund der Inländischen Mission schrieb uns vor Jahresfrist: „Dr. Zürcher-Deschwanden sel. pflegte mich mehrmals zu mahnen, in meinen Berichten so viel als möglich alle Fremdwörter zu vermeiden. Würde Dr. Zürcher noch leben, so würde er sicher diese Mahnung auch seinem Nachfolger geben.“ Wir danken für den Wink und wollen deshalb in ganz schlichten Worten über unser Werk berichten.

1. Aus unserer Mitte.

Unser Jubiläumsbericht für 1913 wanderte erst Anfangs August ins Land hinaus. Er traf leider keine Jubiläumsstimmung in unserem Volke. Die Kriegserklärungen von 13 Staaten drängten seine geschichtlichen Erinnerungen an unser 50jähriges Wirken in den Hintergrund und sein stilles Werben um neue Opfergaben für unsere große Mission wurde gehemmt durch die drohende Familien- und Vaterlandsnot. Wir hatten auf den Monat Oktober eine religiöse Jubelfeier im Plane, eine Art Missions-Dankfest des kathol. Schweizervolkes. Doch der böse Krieg durchkreuzte auch diesen Plan. Eine Jubelfeier hätte sogar als unangebrachte Propaganda mißverstanden und übel ausgelegt werden können. So blieb vom ganzen Jubiläumsprogramm nur die warme Empfehlung der hochwürdigsten Bischöfe im Bettagsmandat und mancherorts ihrem Wunsche gemäß eine Predigt des Seelsorgers über unser Missionswerk.

In diese Zeit fällt auch der Wechsel unseres bisherigen Direktors hochw. Herrn Scherzinger. Derselbe ist im Jahre 1907 als Geschäftsführer in den Dienst der Inländischen Mission eingetreten. In den ersten Priesterjahren Vikar in Herisau und nachher Domvikar in St. Gallen war Herr Scherzinger bekannt mit der Seelsorge in Diaspora und Großstadt, und brachte somit viel Verständnis für das neue Amt mit. Große Geschäftsgewandtheit, eine gute Feder und viel Talente standen ihm für das keineswegs leichte Arbeitsfeld zur Verfügung. Dieselben kamen in dem von ihm jährlich originell redigierten Jahresbericht zu beredtem Ausdruck. Im Uebrigen ist die Tätigkeit eines Generalsekretärs meist Bureaurbeit, welche einem großen Publikum weniger bekannt sind und manchmal auch nicht genügend gewür-

dig und vollwertig eingeschätzt wird. Manche Reisen des Direktors galten der Förderung der Hauskollekte und in letzter Zeit der Einführung der Kinderkollekte, um welche Herr Scherzinger namhafte Verdienste hat. — Schon seit Jahren wurden Klagen laut über eine ungenügende Pastoration der Deutschen in Lugano. Hochw. Hr. Scherzinger gab sich viele Mühe auch da eine glückliche Lösung zu finden. Nach langen Verhandlungen wurde es endlich möglich für die deutschen Katholiken in Lugano einen eigenen Seelsorgsposten zu schaffen. Der hochwürdigste Bischof bestimmte die Kirche des hl. Rochus für die deutsche Seelsorge und ernannte unseren Direktor zum ersten deutschen Pfarrer von Lugano, den er am ersten Sonntag des November persönlich in sein Amt einführte. Möge der hb. Gott unserem ehemaligen Geschäftsführer all sein Wirken für unser Missionswerk lohnen und seine Arbeit zum Heil der Seelen an der Südmark unserer Heimat reichlich segnen!

Das letzte Jahr brachte der Inländischen Mission auch neue Statuten. Als der ehemalige Schweizerische Piusverein, der Gründer und Leiter der Inländischen Mission, in den jetzigen Schweiz. kathol. Volksverein überging, erhielt auch die Inländische Mission neue Statuten. Laut Mitteilung des Schweizer. Handelsregisterbureau entsprechen dieselben aber nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen, wie sie das neue Zivilgesetzbuch fordert. Wir waren somit zu einer Statutenrevision genötigt, welche mehrere eingehende Beratungen erforderte. Wir beließen der Inländischen Mission den Charakter eines Vereines. Das Verhältnis zu den hochwürdigsten Bischöfen und zum Schweiz. Katholischen Volksverein bleibt wesentlich das bisherige. Die Statuten entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen und erhielten die Genehmigung der hochwürdigsten Bischöfe und durch das Zentralkomitee des kathol. Volksvereins (im März 1915). Der Leser findet die neuen Statuten bereits auf der Innenseite des Umschlages dieses Berichtsblattes.

Soviel aus dem Kreise unseres Vereins. Und nun hinaus zu unserem lieben Sorgenkind.

2. Die Diaspora zur Kriegszeit.

Die Pfarrbücher unserer Missionsstationen verzeichnen pro 1914

T a u f e n	7003 (1913 : 7873)
B e e r d i g u n g e n	2435 (1913 : 2993)
K i r c h l i c h e E h e s c h l e s s u n g e n (davon sind	

322 gemischte Ehen) 1399 (1913 : 1404)

Das sind einige kalte Zahlen, aber Zahlen, die unmeßbare Werte enthalten und enthüllen.

Wir haben allerdings gegenüber dem Vorjahr überall einen merklichen Rückgang. Der Diasporapfarrer zählt meistens Angehörige aller

Nationen zu seinen Pfarrkindern. In unseren Missionskirchen führt der katholische Glaube Schweizer und Reichsdeutsche, Franzosen und Österreicher, Italiener und Polen zu einer Gottesfamilie zusammen. Und jetzt haben die Staaten so manchen Mann von diesem Eiland des Friedens auf die blutigen Schlachtfelder des Krieges gerufen. Der Krieg hat der katholischen Diaspora vielfach tiefe Wunden geschlagen, Wunden, welche unsere katholischen Gemeinden der Innerschweiz mit ihren alt-eingesessenen Familien weniger zu fühlen haben. Nur ein Beispiel: Katholisch-Zürich hatte einen blühenden Gesellenverein von 600 Mitgliedern. Heute zählt derselbe noch 50 Mann. Und wie mancher Diasporakatholik liegt nun schon tot in den Massengräbern des grausamen Weltkrieges! Und drinnen im schlichten Missionskirchlein der friedlichen Schweiz hat der Diasporapfarrer für sein ehemaliges Pfarrkind eine stille hl. Messe gelesen unter dem lauten Schluchzen einer armen Witwe und verwaister Kinder. Wie mancher dieser Helden verdankt die Erhaltung und Kräftigung seines Glaubens und sein katholisches Sterben dem armen Missionskirchlein der Schweizer-Diaspora.

Aber trotz des Rückganges sind unsere Gaben Hunderttausenden von Glaubensbrüdern zu gute gekommen. Gegen 180 Priestern, die auf den weiten Gebieten der Diaspora arbeiten, hat die Inländische Mission den Lebensunterhalt dargeboten. Was haben wohl diese 180 Priester gewirkt am Altar und am Krankenbett, auf der Kanzel und im Beichtstuhl, in Schule und Verein, in Armenfürsorge und Einzelseelsorge. 7000 Kinder haben sie wieder als Neubürger in Gottes Reich aufgenommen und 2400 Glaubensbrüder zur ewigen Ruhe eingegangen. Gott allein ist es bekannt, wie viel diese Heimgegangenen im Leben und im Sterben unserem Missionswerke zu verdanken haben.

Eine Angabe der Pfarrbücher dürfen wir nicht übergehen. Unsere Missionspriester haben im letzten Jahre 30,153 Kinder in der katholischen Heilslehre unterrichtet. Dreißigtausend Kinder, das sind ganze Bataillone, mehr kathol. Diasporakinder als der ganze Kanton Zug Einwohner zählt. Wenn man diese Zahlen etwas ausdenkt, so wird einem klar, was die Inländische Mission für die kath. Schweiz zu bedeuten hat.

Über den Sakramentenempfang haben wir bisher keine Angaben verlangt. Indessen geben mehrere Pfarrberichte auch hierüber Aufschluß, und zwar sind es Aufschlüsse, die ein katholisches Herz erfreuen. Die Kommunionekrete des hl. Vaters haben in der Diaspora verständnisvolle und freudige Aufnahme gefunden bei Hirt und Herde. Wo die Gefahren so groß und mannigfaltig, da macht sich eben auch das Bedürfnis nach vermehrter übernatürlicher Hilfe doppelt fühlbar. Wir nennen nur einige uns bekannte Beispiele:

Wald	bei 1850 Katholiken	19000 Kommunionen
St. Anton-Zürich	" 9000	" 90000
Brugg	" 2000	" 16000

Marienkirche-Basel . . . bei 13000 Katholiken 149000 Kommunionen
Bayern 1200 24000

Andere Pfarreien haben vielleicht in Anbetracht der Verhältnisse ebenso gute Resultate.

Man muß allerdings solch heilige Sachen nicht nur zählen, sondern auch wägen. Wenn man aber weiß, wie schwer oft den Katholiken der Diaspora ein praktisches Glaubensleben gemacht wird, so wird man auch eine solch freudige Glaubensbetätigung hochwertig einschätzen dürfen. Die Nachricht von einem regen Glaubensleben in der Diaspora bildet eine Freudenbotschaft für unsere Wohltäter. Sie zeigt ihnen, daß ihre großen Opfer gut angebracht sind.

Das Kriegsjahr eröffnete uns auch katholisches Neuland. Von der Errichtung einer eigenen Seelsorge für die deutschen Katholiken in Lügano haben wir bereits gesprochen.

Der Benjamin unter den Pfarreien des Bistums Basel ist Riehen bei Basel. Früher von Basel aus besorgt, wurde diese neue Station am 7. Dezember abhin vom hochwürdigsten Bischofe zur selbständigen Missionspfarrei erhoben. Die 700 Katholiken von Riehen bilden mit ihrer neuen Herz-Jesu-Kapelle die einzige kathol. Landpfarrei von Baselstadt. Möge die Mutterkirche ihr jüngstes Kind vom Lande nicht ganz vergessen.

Der bischöfliche Oberhirte der französischen Westschweiz, Msgr. Bovet, hat im Berichtsjahre im Einverständnis mit der Waadtländer Regierung zwei neue Pfarreien errichtet: Orbe und Renens.

Orbe ist Hauptort des gleichnamigen Bezirkes in der Waadt. Das alte Städtchen mit seinem ehrwürdigen Schloß und der großen reformierten Liebfrauenkirche, die noch aus katholischer Zeit stammt, liegt anmutig auf einer von drei Seiten umflossenen Halbinsel der Orbe, an der Bahnlinie Neuenburg-Lausanne. Seine Mauern bergen etwa 2000 protestantische Bürger. Da aber seit 1900 neue Industrien in und um Orbe erstanden, so ließen sich allmählig immer mehr Katholiken in der Gegend nieder. Dieselben waren der kathol. Seelsorge in Yverdon, das $2\frac{1}{2}$ Stunden entfernt ist, anvertraut. Anno 1901 machte man bereits Anstrengungen zur Einführung eines katholischen Gottesdienstes in Orbe. Das Jahr 1903 brachte den 300 Katholiken von Orbe eine bescheidene Kapelle, welche im Oktober gleichen Jahres eingeweiht wurde. Der Gottesdienst wurde aber von Yverdon aus besorgt. Als die Zahl der Katholiken in Orbe und Umgebung auf 800 anwuchs, so gab der Bischof der Station einen eigenen Seelsorger. Orbe wurde eigene Missionspfarrei und umfaßt 30 politische Gemeinden. Die Verhältnisse sind sehr ärmlich, aber eine eifrige Seelsorge wird auch hier vom Segen Gottes begleitet sein.

Am Mobilisations-Sonntag den 1. August erhielt auch Renens einen eigenen katholischen Seelenhirten. Renens ist ein modernes Dorf,

eine Stunde nordwestlich von Lausanne, das seine Entstehung dem Bau des großen Güter- und Rangierbahnhofes verdankt. Was Altstetten für Zürich, das scheint Renens für Lausanne werden zu wollen. Es war an der Zeit in dieser Gegend mit vielen katholischen Arbeitern eine Missionsstation zu errichten. Ein bescheidener Saal dient vorläufig als Gottesdienstlokal. Der Pastorationskreis umfaßt 28 Ortschaften. Der neue Pfarrer hat also hier ein weites Feld für seine geistliche Mobilisation.

So brachte das Kriegsjahr der Inländischen Mission vier neue Pfarrreien, aber damit auch vier Sorgenkinder, die fast ganz auf unsere Hilfe angewiesen sind. Unsere Lasten sind damit wieder bedeutend gewachsen. Im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und auf die nie versagende Wohltätigkeit unseres katholischen Volkes haben wir diese schwere Aufgabe übernommen unter dem Segen der hochwürdigsten Bischöfe.

Die Familie wird groß, fast beängstigend groß. Wie steht es da mit der Aussteuerung alter Missionsstationen, der sogenannten „Verseistung“? Unser lebtäglicher Bericht hat Vallorbe zur „Aussteuerung“ angemeldet. Unser Berichterstatter ist damit den Tatsachen etwas vorausgeeilt. Der Pfarrbesoldungs-Fond für Birsfelden ist beisammen. Für das neue Jahr 1915 ist uns auch die Pfarrbesoldung für Wald abgenommen worden. Für Vallorbe ist auch bereits eine kleine Quote beisammen. Wenn das Kirchenopfer vom Dreikönigenfest gut ausfällt, so wird uns pro 1916 Vallorbe abgenommen werden können. Indessen sorgen wir für diese Station wie bisher.

Es ist in der Tat notwendig, daß wir allmählig auch etwas entlastet und nicht immer nur belastet werden. Mögen auch die Diaspora-Katholiken dazu ihr Möglichstes beitragen!

3. Katholischer Opfersinn in schwächerer Zeit.

Als der unheimliche Weltkrieg unsere Landesmarken umbrandete und die Not des Vaterlandes unsere ganze wehrfähige Mannschaft an die Grenzen rief, als die Fabriken vielfach schlossen und Handel und Gewerbe stockten, so daß die Notunterstützung einzehen mußte, da fragte sich der Schweizer-Katholik tief bekümmert: Wie gehts wohl heuer unserer lb. Inländischen Mission? Wie jetzt für die großen Zinsen aufkommen? Wie die vielen Seelsorger besolden und die katholischen Pfarrschulen unterhalten? So haben wir fast kleinmütig gefragt und gezagt. Wenn die kleinen Leute darben, so leiden die großen Werke Gottes. — —

Doch wo die Not am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten. Die göttliche Vorsehung hat unser Land und unsere Mission gnädig vor dem Krieg bewahrt. Und auch die großen und die kleinen Leute sind uns

treu geblieben. Der katholische Opfersinn hat sich auch in dieser schweren Zeit bestens bewährt. Wir haben bei den ordentlichen Einnahmen gegenüber dem letzten Jahre einen Rückgang von ca. Fr. 4000. Es ist dies gewiß ein fühlbarer Ausfall, aber doch kein übermäßig in Anbetracht der schweren Zeit, in der wir leben. Rücksichtlich der außerordentlichen Vergabungen war 1914 sogar ein wahres Segensjahr für die Inländische Mission. Dasselbe brachte uns Fr. 98,622.95 an außerordentlichen Gaben, eine Summe, welche bisher noch nie erreicht wurde. Ehre und Gottes Lohn einem solchen Opfersinn!

Die Betriebsrechnung weist folgende Bilanz auf:

Ordentliche Einnahmen . .	Fr. 177,491. 51	(1913 : Fr. 181,271. 33)
Ordentliche Ausgaben . .	217,402. 20	(1913 : " 219,593. 82)
Mithin ergiebt sich pro 1914 ein Defizit von	" 39,910. 69	
Mindereinnahmen gegenüber 1913 von	" 3,779. 83	
Minderausgaben gegenüber 1913 von	" 2,191. 62	

Das Nähere siehe Seite 84 ff.

Einzelresultate.

Folgende Tabelle zeigt die Resultate der einzelnen Kantone im Vergleich zum Vorjahr.

I. Tabelle.

Eine Steigerung weisen folgende Kantone auf:

	1913	1914
	Fr.	Rp.
Aargau . .	13,629.—	14,929.45
App. A.-Rh.	562.—	601.—
Freiburg . .	15,279.—	16,708.40
Genf . . .	2,409.—	2,829.30
Neuenburg . .	684.—	1,213.—
St. Gallen . .	34,391.63	35,192.80
Thurgau . .	5,892.80	7,608.25
Wallis . . .	7,196.95	7,314.60

II. Tabelle.

Einen Rückschlag pro 1914 verzeichnen folgende Kantone:

	1913	1914
	Fr.	Rp.
App. J.-Rh.	2,833.—	2,322.05
Baselland . .	1,355.—	1,155.—
Baselstadt . .	3,080.—	2,770.—
Bern . . .	4,439.—	4,166.35
Glarus . .	1,992.—	1,755.38
Graubünden	4,439.—	4,117.42
Luzern . . .	33,025.—	31,686.07
Midwalden . .	2,751.55	2,519.55
Obwalden . .	3,788.—	3,393.33
Schaffhausen	978.—	974.—
Schwyz . .	10,610.05	10,507.20
Solothurn . .	6,573.33	5,338.97
Tessin . . .	2,000.—	1,770.—
Uri	5,167.06	3,396.33
Waadt . . .	2,092.43	1,368.35
Zug	11,220.60	9,599.28
Zürich . . .	3,558.50	3,393.06

Die Großzahl der Kantone (17) verzeichnet einen Rückschlag gegenüber dem Vorjahr. Hingegen haben immerhin 8 Kantone sogar ein

besseres Resultat als letztes Jahr. Erfreulicherweise befindet die französische Westschweiz einen schönen Fortschritt, mit Ausnahme des Waadtlandes, das, wohl infolge der Kriegswirren, einen starken Ausfall hat. Auch die Ostschweiz (St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und Thurgau) steht trotz Krieg und Geschäftsstörung im Zeichen des Fortschrittes. Die schweizerischen „Zentralmächte“ aber, von Basel bis Lugano, haben, mit Ausnahme des Aargau, sich nicht mehr auf der letzjährigen Höhe halten können.

**Rangordnung der Kantone nach dem Verhältnis der Beiträge
zur Katholikenzahl¹⁾.**

(Die Ziffer in der Klammer zeigt die vorjährige Rangstufe an.)

Kantone	Katholiken- zahl	Ordentl. Jahresbeitrag ²⁾	Auf 1000 Seelen	Außerordentl. Beiträge
1. Zug (1)	25,490	9,599.28	376.59	6,522.50
2. Luzern (3)	148,806	31,686.07	212.93	14,200. —
3. Obwalden (4)	16,631	3,473. —	208.82	
4. St. Gallen (9)	183,618	35,192.80	191.66	8,346.90
5. Glarus (6)	9,279	1,755.38	189.17	
6. Schwyz (8)	55,863	10,507.20	188.08	9,700. —
7. Nidwalden (7)	13,448	2,519.55	187.35	1,000. —
8. Aargau (10)	100,362	14,929.45	184.75	46,000. —
9. Appenzell I.-Rh. (5)	13,615	2,322.05	170.55	
10. Uri (2)	20,822	3,396.33	162.63	
11. Thurgau (12)	48,454	7,608.25	157.02	2,300. —
12. Freiburg (11)	119,922	16,708.40	139.32	2,220. —
13. Schaffhausen (13) . . .	10,054	974. —	96.87	
14. Appenzell A.-Rh. (14)	6,958	601. —	86.37	
15. Graubünden (16) . . .	57,552	4,117.42	71.54	
16. Solothurn (15)	77,202	5,338.97	69.15	6,149.95
17. Neuenburg (22)	18,605	1,213. —	65.19	
18. Baselland (17)	18,850	1,155. —	61.27	
19. Baselstadt (18)	45,544	2,770. —	60.82	
20. Wallis (19)	124,202	7,314.60	58.89	
21. Bern (20)	92,278	4,166.35	45.15	
22. Genf (24)	76,292	2,829.30	37.08	
23. Zürich (23)	108,667	3,393.06	31.22	1,011.10
24. Waadt (21)	52,979	1,368.35	25.82	
25. Tessin (25)	145,270	1,770. —	12.18	

¹⁾ Nach der Volkszählung 1910.

²⁾ Bei der Rangordnung haben wir auch dieses Jahr nur die ordentlichen Beiträge in Betracht gezogen. Um jedoch auch ein Bild der Gesamtleistungen der einzelnen Kantone zu bieten, so haben wir jeweilen auch die außerordentlichen Beiträge angegeben.

An der Spitze aller Kantone marschiert wiederum das kleine Ländchen Zug, die Heimat der Inländischen Mission. Es ist geradezu rührend wie unser Werk diesem katholischen Völklein in sein gutes Herz gewachsen ist. In allen Gemeinden wird die Hauskollekte vorgenommen. Hat im Herbst der Zugerbauer die reichen Früchte seiner schönen Obstbäume eingehaust, so erwartet er gerne den Pfarrer zur Sammlung für die Inländische Mission. Und kommt der Seelsorger nicht zur erwarteten Zeit, so muß er immer wieder die Frage hören: „Herr Pfarrer, oder Herr Kaplan! Wann kommen Sie dieses Jahr für die Inländische Mission?“ Gott lohne und segne diesen Opfersinn!

Die wackeren Luzerner, die viel „angebettelt“ werden und die für katholische Werke immer eine offene Hand haben, eroberten sich mit einem prächtigen Resultat die zweite Rangstufe, während Uri, wohl in Folge seiner schweren Heimsuchung auf die 10. Stufe zurückfiel.

Das fortschrittliche St. Gallen möchte den Luzernern nicht weit nachstehen. Als Kanton mit der größten Katholikenzahl hat er auch den größten ordentlichen Beitrag geliefert. Hätten die braven Obwaldner nicht so schöne Gaben geschickt, so wäre St. Gallen an die Seite des katholischen Vorortes getreten.

Eine Palme gebührt dieses Jahr dem katholischen Aargau. Bei den ordentlichen Gaben verzeichnet er einen schönen Fortschritt. Im Freiamt wirkt die Luft von Luzern und Zug ansteckend im besten Sinne. Das kleine Dietwil mit 600 Seelen schickte 480 Fr. Wenn es so weiter ginge bis Laufenburg und Burzach! Doch wir haben dort gute Freunde. Der Aargau sandte an Extragaben Fr. 46,000. Das ist eine Brachtsleistung für das Jahr 1914. Gottes reichster Segen dieser Opferliebe in schwerer Zeit.

Auch Freiburg und Thurgau verzeichnen erfreuliche Fortschritte. Möge die Hauskollekte noch mehr heimisch werden. Wo dieselbe eingeführt wurde, verzeichnet sie einen schönen Erfolg.

Mit Schwyz darf man ebenfalls zufrieden sein.

Der jüngste Zweig der Inländischen Mission ist die Kinderkollekte. Wir fürchteten fast, der Kriegssturm könnte dieses zarte Nestchen vollends brechen. Doch es hat trotz mannigfachem Schaden das Gewitter bis jetzt überstanden. Der Ertrag ist allerdings um ein Drittel zurückgegangen. Aber an den meisten Orten, wo die Kindersammlung eingeführt war, hat sie sich gehalten. Aus 24 Gemeinden sind Fr. 816 an Kinderbeiträgen eingegangen. Mögen die lieben Kleinen mit ihrem Opfersinn „durchhalten“! Die Inländische Mission braucht die Liebe der katholischen Kinderwelt und deren kleine Opferchen.

4. Auf die Reise.

Diese bescheidenen Blätter treten nun wieder die Reise an zu unserem lieben Volke. Sie sind dort schon längstens kein Fremdling mehr. Sie kommen in die schlichte Bauernstube und in den Salon vornehmer Leute, sie kommen auf das Bureau des Redaktors und in die Mansardenwohnung des Arbeiters. Sie erzählen von den Sorgen und Freuden der einzelnen Missionsstationen, sie berichten von den Segnungen und Opfern der Inländischen Mission. Vor allem wollen sie überall herzlich danken, danken für das bisherige Wohlwollen, danken für all die lieben Gaben im ganzen Jahre. Allen sagen sie im Namen der Hunderttausend Diasporakatholiken ein inniges, herzliches Vergelt's Gott!

Unsere Blätter steigen in erster Linie in den Pfarrhäusern ab. Sie hoffen bei den Seelsorgern erstes und ganzes Interesse zu finden, denn sie stehen ja ebenfalls im Dienst der Seelsorge. Der Priester arbeitet am Reiche Gottes. Aber viele Seelsorgskinder aus kathol. Gemeinden ziehen in die Fremde, sie gehen dem Verdienste nach und suchen ihr Brot in andersgläubigen Gegenden. Mit dem Heiland betet da der Priester bekümmerten Herzens: „Vater erhalte sie in deinem Namen, welche du mir übergeben hast“. Und dies ist ja gerade unsere große Mission, diese zerstreuten Schäflein im Namen Gottes zu erhalten. Deshalb bitten diese Blätter wieder um gütige Aufnahme und um weite Verbreitung unter das Volk. Mögen sie nicht im Wartzimmer vergessen und schließlich im Staube eines alten Kastens begraben werden.

Unsere besten Freunde werden in dieser hochernsten Zeit uns nicht verlassen. Sie werden begreifen, was es heißt, jetzt hundert von Amtsbrüdern erhalten und Millionen von Kirchenbauschulden verzinsen. Mögen sie deshalb alle mit altem und neuem Eifer für unser Werk sammeln und, wo immer möglich, die **Hauskollekte** durchführen. Andere Völker müssen Gut und Blut einsetzen, um irdische Güter zu erhalten und zu schützen. Wenn unser Volk vom Krieg bewahrt bleibt, so darf es seine Dankopfer bringen, um übernatürliche Güter zu wahren, um unsterbliche Seelen zu retten. Also wieder mutig an die opfervolle Arbeit! Was, ihr lieben Freunde, Großes für uns getan, das lohne euch der liebe Herrgott tausendfach!

Nun, ihr lieben Blätter, auf zur glücklichen Fahrt! Gott segne eure Reise! Gott segne unser liebes Volk! Gott segne und schütze unsere hl. Mission!

3 u g, im Juni 1915.

Für die Direktion :

Albert Hausheer.

Paramenten-Depot.

(Verwaltet von H. H. Direktor Scherzinger bis Mitte Oktober, seither von H. H. Kirchenpräfekt Hermann, Luzern.)

1. Geschenkte Paramente.

1. Vom Paramentenverein Baden: 2 Zingula, 8 Pallen, 1 Spitze.
2. Von Ungeannt durch Herrn Phil. Hurter: 1 Albe, 3 Pallen, 1 Ziboriumvelum
4. Purifikatoren, 1 Korporale, alles neue und sehr schöne Sachen.
3. Vom Kloster Magdenau: 1 neues grünes Messgewand samt Zutaten und 1 neue Albe.
4. Von Fr. Schubiger, St. Gallen: 1 Ziboriumvelum.
5. Von Fr. Blum: 1 Albenspitze.
6. Von Ungeannt aus dem Thurgau: 1 weißes Antependium (1,25 m : 67 cm), 1 große Stundenuhr der Ehrenwache des hl. Herzens Jesu.

2. Ausgegebene Paramente.

1. Nach Adelboden: 1 neue violette Kasel.
2. Nach Wezikon: 1 grüne Kasel.
3. Nach Schwanden: 1 neue schwarze Kasel.
4. Nach Neuhausen: 1 ältere rote Kasel.
5. Nach Thun: 2 Pallen, 8 Purifikatoren, 6 Korporalien, 1 Ziboriumvelum, 1 Altartuch, 1 Ueberrock für den Sakristan.
6. Nach Teufen: 1 neue grüne Kasel.
7. Nach Schaffhausen: 1 neue grüne Kasel.
8. Nach Lugano: 7 Kaseln, wovon 3 ältere, Ziboriumvelum, 2 ältere Alben, 4 Pallen, 2 Zingula, 2 Altartücher, 4 Humerale, 6 Purifikatoren, 4 Korporalien 2 Handtücher, 2 Ministrantenröcke, 1 neue Albe, 1 Altarspitze.

3. Geldbeiträge.

Aus der Inländischen Missionssklasse Fr. 500.—.

P. S. Das Paramenten-Depot kann jeweilen nur einem Teile der dringendsten Begehrten entgegenkommen. Es sei darum dem freundl. Wohlwollen der löbl. Frauenklöster bestens empfohlen. Ebenso bittet der Paramentenverein der Inländischen Mission, Spitzen, Seidenstoffe (gleichviel ob weiß, schwarz oder farbig), die nicht mehr gebraucht werden, ihm gefl. zu überlassen, da er das Alles gut zu verwerten weiß. Sendungen, wie Gesuche sind an den Depot-Verwalter (H. H. Kirchenpräfekt Hermann, Regierungsgebäude, Luzern) zu richten.

Der Paramentenverein der Stadt Luzern

unterstützte im Berichtsjahre 1914 wieder 28 Kirchen, darunter 3 Missionsstationen. Es erhielten:

1. Neuhausen bei Schaffhausen: 1 violettes Messgewand, 3 Handtücher, Korporale, 3 Humerale, 3 Purifikatoren, 1 Palte, 1 Sackstole.

2. Teufen (Appenzell): 1 grünes Messgewand, 1 Predigerstole, 2 Korporale, 2 Humerale, 2 Handtücher, 2 Purifikatoren.
3. Wartau (St. Gallen): 1 schwarzes Messgewand, 1 Predigerstole, 4 Korporale, 2 Humerale, 1 Palle, 2 Handtücher, 2 Purifikatoren, 1 Sackstole, 2 Verstehtäschchen.

P. S. Gesuche sind zu richten an Katechet U. Hartmann, Präses oder an die Präsidentin Frau S. Mazzola-Zelger.

Bücher-Depot.

(Verwaltet von N. Hödel, Kaplan in Root, Kanton Luzern.)

1. Geschenke an Büchern.

1. Von J. P. Root: 10 Bände „Bachems Novellen-Sammlung“ und 2 Jahrgänge Zeitschriften.
2. Von Fr. M. Schwerzmann, Vorze, Zug: 3 neue Gebetbücher und 2 Jahrgänge Zeitschriften.
3. Durch H. H. Sekretär Scherzinger, Luzern: Diverse kleine Jahrgänge Zeitschriften.
4. Von H. J. Klingler: 2 Jahrgänge italienischer Zeitschriften und Kalender.
5. Von tit. Familie Breitenmoser, Moosnang: Diverse Zeitschriften, Kalender und Broschüren.
6. Von Frau Hilger, Rorschach: 1 Pack älterer Kalender und Zeitschriften. 2. Sendung: 2 Jahrgänge kath. Welt.
7. Von Frau Bründler, Hagenmatt, Root: 5 Jahrgänge verschiedener Zeitschriften.
8. Von Hrn. Alex. Ullmann, Eschenz: 1 Kistchen Mariengrüße.
9. Vom Löbl. Kloster Eschenbach: Mehrere neugebundene Bände Zeitschriften.
10. Durch H. H. Pfarrhelfer Brandstetter, Münster: 2 größere Kisten diverser, besserer Zeitschriften, Bücher belletristischen Inhaltes, Broschüren &c.
11. Von Hrn. Jos. Fäh-Suter, Schwyz: 1 Kistchen älterer Schriften &c.
12. Von Ungenannt aus Au, Thurgau: Einige Zeitschriften.
13. Von Aloisia Zimmermann, Buchrain: Einige ältere Gebetbücher.
14. Von Magdalena Feller, Hasle: Einige Zeitschriften.
15. Von Wauwil: Einige Rosenkränze und Devotionalien.
16. Von R. N. aus O., Zug: Einige Bände Zeitschriften &c.
17. Von Ungenannt aus Einsiedeln: 1 neues, schönes, großes Missale.
18. Von Hrn. Behnder, Cham: Diverse Zeitschriften, Broschüren und Gebetbüchlein.
19. Von Fr. Luise Högger, Bischofszell: Verschiedene kleinere Zeitschriften.
20. Von Fr. Heinrika Mager, Zug: Diverse Zeitschriften, Kalender, Broschüren &c.
21. Von Hochw. P. Joh. Ev. O. Cap., Stans: 1 Kistchen diverser Zeitschriften, Kalender, Broschüren &c.
22. Von Hrn. Jos. Fäh-Suter, Schwyz: Einige Zeitschriften und Kalender.
23. Von M. B. B., Kirchberg: Einige Zeitschriften.
24. Von Hochw. H. Kurat Amberg, Sursee: 1 Jahrgang Sonntagsblatt zum Vaterland und anderes.
25. Von H. H. Kaplan Leu, Escholzmatt: 1 Schachtel zeitgemäßer neuer Broschüren und einige neue Gebetbüchlein.
26. Von Fr. Rosa Ronchetti, Gersau: 3 Jahrgänge Zeitschriften.
27. Von Sophie Behnder, Zug: Mehrere Jahrgänge Zeitschriften.
28. Vom Löbl. Jungfrauenverein Bischofszell: Mehrere Jahrgänge Zeitschriften kath. Welt, christl. Jungfrau, Sendbote, Rosenkranz &c.
29. Von J. Schmid, Ebersol: 2 Jahrgänge Zeitschriften.

30. Von Fr. Rosa Widmer, Luzern: Je 10 Jahrgänge Schweiz. Hausschätz, Familien-Wochenblatt, Elisabethenrosen.
31. Aus Wil durch Fr. Jung: Eine Anzahl Gebets- und Erbauungsbücher.
32. Von Karol. Stalder, Holzhausen: Verschiedene Zeitschriften und Kalender.
33. Durch H. H. P. Gall, Einsiedeln: 1 Pack Broschüren, Kalender und Zeitschriften, teils gebunden.
34. Von Frau Troyler, Haltenried, Meggen: 1 ältere allgemeine Weltgeschichte, 8 Bände.
35. Von H. H. Kaplan Wertli, Ragaz: Diverse Zeitschriften und 1 Gabe von 5 Fr.
36. Vom Löbl. Pfarrhof Entlebuch: 1 Kiste verschiedener Zeitschriften, Broschüren &c.
37. Von Herrn J. Kaufmann, Dagmersellen: 2 Messländchen und 1 Kistchen Zeitschriften und alter Gebetbücher.
38. Von Herrn J. Bucher, Beinwil: 1 Kistchen älterer verschiedener Bücher.
39. Von Eigenmann, Wiesental, Goßau: Mehrere neue Gebetbücher.
40. Von J. W., Luzern: 1 Jahrgang Kath. Missionen.
41. Von H. H. Pfarrhelfer Koch, Marbach, St. Gallen: 1 Pack diverser Zeitschriften.
42. Von Herren Eberle und Rickenbach, Einsiedeln: 1 größere Partie Kommunion-Andenken.
43. Von Frau Witwe Müller, Altstetten: Mehrere Bücher und Zeitschriften.
44. Von Herrn Jos. Böni, Zona: Diverse Zeitschriften.
45. Von Frau Frei, Unterägeri: Mehrere ältere Gebetbücher.
46. Von Fr. Aloisia Zimmermann, Ebikon: 4 Bändchen Zeitschriften.
47. Von H. H. Oswald Zürcher, Stift Einsiedeln: 100 ältere Gebetbücher.
48. Von Herrn Wilh. Beerli, Walterswil, Thurgau: 1 Anzahl älterer Zeitschriften und 1 Gabe von 5 Fr.
49. Von H. H. Kaplan Frei, Beinwil: 1 größere Anzahl Kalender, verschiedene Zeitschriften, im ganzen 4 Sendungen.
50. Von Familie Wei, Root: Verschiedene Zeitschriften.
51. Durch H. H. Pfarrer Koller, Hohenrain: 1 Pack diverser Zeitschriften, Broschüren, Kalender und älterer Gebetbücher.
52. Von Fr. A. W., Schongau: 10 Bändchen für Jugendbibliothek, neu gebunden.
53. Von Frau Hilger, Rorschach: 1 Kistchen Zeitschriften, Kalender, diverser älterer Bücher.
54. Von Ungenannt aus Lachen: 1 Kistchen älterer Schriften, Bücher, Broschüren &c.
55. Von Herrn Heinrich Hug, Drogist, Lachen: 1 Kistchen größerer und kleinerer Zeitschriften.
56. Von Frau Studerus, Waldkirch: 1 Kistchen Zeitschriften.
57. Von Herrn Lehrer Semmenmeier, Hagenwil: 9 Jahrgänge kleinere Zeitschriften.
58. Von Herrn J. X. Andres, Oberschreiber, Luzern: 3 neue Bände Zeitungsbeilagen, diverse Broschüren und Kalender.
59. Von Fr. Marie Grüter, Gisikon: 5 Gebetbüchlein.
60. Von Herrn Burri, Bern: Je 1 Jahrgang Kath. Missionen und Sendbote.
61. Von Hrn. Wyß, Röhrüti: 1 Pack Zeitschriften, Kalender, Bücher u. Gebetbüchlein.
62. Aus Kleinwangen: Je 3 Jahrgänge Stadt Gottes und Monika.
63. Von Sgfr. Christina Rost, Root: Je 1 Jahrgang Mariengrüße und Seraph. Kinderfreund.
64. Von Frau Winiger, Wohlen: 1 Schachtel Zeitschriften und Kalender.
65. Von Herrn J. Durrer, Kerns: Je 1 Jahrgang Kath. Missionen und Sendbote.
66. Von Frau Henseler, Schiffmannshof, Urdligenwil: Ältere Gebets- und Erbauungsbücher.
67. Von L. L., Hohenrain: Einige Zeitschriften und Broschüren.
68. Von R. Meile, Wil: Verschiedene kleinere Zeitschriften.
69. Von Frau Gindele, Rorschach: 1 Schachtel Zeitschriften, Kalender &c.

Allen edlen Gebern und Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

2. Ankauf von Büchern.

Vom gewährten Kredit mußte dieses Jahr ein größerer Teil für Einbinderkosten verwendet werden, nebstdem auch für Transport und für Spedition des Büchermaterials. Es wurden dann auch Neuan- schaffungen gemacht für Jugend- und Volksbibliotheken und an 28 Missionsstationen gesandt.

3. Sendung von Büchern.

Bücher erhielten die Missionsstationen: Lausanne, Genf, Basel (Hl. Geist-Kirche), Zürich (Josefs-Kirche), Zürich (Antonius-Kirche), Thun, Lugano (deutsche Pfarrei), Urnäsch, Neuhausen (Schaffhausen), Winterthur (für Töß), Richterswil, Birsfelden, Kollbrunn, Uster, Bülach, Wald, Bosco (Valle Maggia, Ticino), Hausen a. A., Affoltern, Burgdorf, Schwanden, Biel, Schulz-Martinsbrück, Ardez, Landquart, Küsnacht (Kt. Zürich), Menziken, Teufen.

P. S. Diejenigen H.H. Missionsgeistlichen, welche zur Gründung beziehungsweise Neuffnung von Jugend- oder Volksbibliotheken die Unterstützung unjeres Bücherdepots in Anspruch zu nehmen genötigt sind, mögen ihre bezüglichen Ge- siche unter Angabe der gewünschten Bücherarten an den Depotverwalter (Kaplan Hodel in Root) richten.

42. Jahresbericht des schweizerischen Frauenhilfsvereins zur Unterstützung armer Kinder in den Missionsstationen.

1. Marienverein Luzern.

Trotz der schweren Kriegszeit und ihren Folgen auf wirtschaftlichem Gebiete haben die Marienkinder die armen Kinder in der Diaspora nicht vergessen. Auch im Kriegsjahr haben sie fleißig gearbeitet und haben ihre schönen Opfergaben gespendet bei der Gelübde-Erneuerung an Maria Empfängnis, so daß die Geschenke so zahlreich wie in früheren Jahren in mehrere Pfarreien des schweizerischen Missionsgebietes hinauswandern konnten, um überall frohe Weihnachtsstimmung zu wecken. Im ganzen versandte der Verein 854 Gaben. Davon erhielten Uster 120, Weizikon 101, Schwanden 128, Lenzburg 64, Wollishofen 76, Riehen 62, Kollbrunn 103, Oberwinterthur 87 und Richterswil 72 Stück. Auch die Kinderasyle des christlichen Müttervereins und des Vinzenzvereins sowie dasjenige in Reußenbühl blieben auch dieses Jahr nicht vergessen.

In verdankenswerter Weise unterstützten uns in unserm Wirken die löbl. Frauenbruderschaft mit 100 Fr., die Marianische Kongregation der Dienstboten und Arbeiterinnen mit 50 Fr.

Herzlichen Dank sprechen die Missionspfarrer in ihren Empfangsschreiben dem Vorstand, dem Gesamtverein, sowie allen Wohltätern aus. Der Präses schließt sich diesem Dank an und wünscht, daß mit diesem Dank sich verbinde der Segen des göttlichen Kinderfreundes, damit der Verein auch im Kriegsjahr 1915 sein friedliches, segensreiches Wirken fortführen kann.

Katechet A. Hartmann, Präses.

2. Hilfsverein für inländische Mission Zug.

Von unserem Vereine ist nicht viel Neues zu berichten. Der unvermutete Beginn des Weltkrieges machte sich freilich auch in unseren Verhältnissen fühlbar. Seit vielen Jahren hatten die Besitzer der zuger'schen Kurhotels mit zuvorkommendem Wohlwollen gestattet, daß wir unter ihren Gästen eine bescheidene Lotterie veranstalten. Auch im Berichtsjahr gedachten wir diese ergiebige Quelle uns zu Nutzen zu ziehen; unsere

opferfreudigen Mitglieder hatten bereits alle Vorbereitungen getroffen. Da erscholl plötzlich die Kriegstrompete und vereitelte alles. Die Gäste verließen unser kleines Land; die für sie bestimmten schönen Gaben mußten uneröffnet in unserem Lokal zurückgestellt werden, um bessere Zeiten abzuwarten; eine größere Ausgabe aus unserer ohnehin nicht allzu reichen Kasse war vorläufig umsonst gemacht.

Unsere wackeren Mitglieder verzagten trotz dieses Mißgeschickes nicht und ihr Gottvertrauen wurde auch alsbald reichlich belohnt. Seit vielen Jahren sind uns nicht mehr so reichliche milde Spenden an Geld und an nützlichen Gegenständen zugekommen wie im Kriegsjahr 1914. Neue Anschaffungen konnten gemacht werden; zu Hause und im Lokale wurde fleißig gearbeitet; die Anzahl der Kleidungsstücke wuchs von Woche zu Woche und erreichte zuletzt die schöne Zahl von 900. So erhielt Derlikon 190, Wald 101, Liestal 100, Arau 84, Affoltern am Albis 71, Brugg 78, Schuls 78, Männedorf 71, Speicher 66 und Ardegg 62 Stücke.

Gott sei Dank! Dank aber auch allen, die zu diesem schönen Ergebnis beigetragen haben. Vor allem wiederum der sehr geehrten Familie Joz. Hegglin-Kerckhoffs, welche uns, wie seit Jahren in ihrem Hause ein sehr passendes und sehr schönes Lokal zur Verfügung gestellt hat. Möge der Segen des göttlichen Kinderfreundes sie lohnen, gemäß seiner treuen Verheißung: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!“ (Mt. 18, 5.)

Ein besonderes Wort warmen Dankes gebührt unserer Sekretärin, Fräulein Pauline Keiser; sie hat heuer den 41. Jahresbericht in unser Vereinsprotokoll eingetragen und war während all' der vielen Jahre recht eigentlich die Seele und der tragende Mittelpunkt unserer Vereinstätigkeit gewesen. Mögen die Kinder der Diaspora ihrer hochverdienten und doch so bescheidenen Wohltäterin ganz besonders im Gebete eingedenkt sein, damit sie ihnen noch viele Jahre erhalten bleibe und endlich eine herrliche und unverweltliche Krone für ihre großen Verdienste er lange.

Den verehrten Wohltätern empfehlen wir unsere Bemühungen im gegenwärtigen betrüblichen Jahre nachdrücklicher denn je. Noch sind wir von den Gräueln des Krieges verschont geblieben. Möge deshalb das Wohlwollen gegen die armen Kinder der Diaspora um so größer und werktätiger werden, je weniger sie an den Uebeln schuldig sind, unter deren Druck sie zu leiden haben.

C. Müller, Kammerer.

3. Schwyz.

Da des Völkerkrieges wegen auch unsere einheimischen Soldaten an die Grenzen gerufen wurden, konnte unser Frauenhilfsverein seine Kräfte nicht ausschließlich dem Missionswerke widmen. Wir verwen-

deten einen Teil unserer Arbeitszeit zur Unterstützung des roten Kreuzes und versandten an dasselbe 189 Kleidungsstücke, als Hemden, Socken, Leibbinden etc.

In die Missionsstationen Rüti, Horgen, Wädenswil, Adliswil, Thalwil und Langnau wurden auf Weihnachten 817 Gaben versandt, alles praktische und warme Kleidungsstücke. Allen Mitgliedern und Gönnern unseres Vereins sei auch hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Sekretärin: Frau Reichlin-Bettshärt.

4. Solothurn.

Der hiesige Frauenhilfsverein besorgte auch dieses Jahr wieder die Diasporagemeinde Birsfelden. Auf verflossene Weihnachten konnten zwei bedeutende Ballen währschafter Kleidungsstücke als Freudenbringer ihre Reise nach dieser Missionsstation antreten, wo sie mit Dank aufgenommen wurden und in vielen Kinderherzen frohe Weihnachtsstimmung geweckt haben.

Die Generalversammlung nahm Ende Januar ihren geordneten Verlauf. Sie konnte den 40. Jahrestag des Gründungstages feiern. Im Jahre 1874 hatte hochw. Herr Dompropst Eggenschwiler sel., damals Theologieprofessor, mit einigen Personen der Stadt den hiesigen Frauenhilfsverein gegründet. Er hatte gefunden, daß der Frauen mildtätiger Sinn, die Frauenarbeit auch der Förderung des schönen Werkes der inländischen Mission dienen können, daß durch materielle Unterstützung an die armen Kinder in den Diasporagemeinden die Wirksamkeit der dortigen Seelsorger unterstützt werde.

Der Frauenhilfsverein ist seiner Tradition treu geblieben. Heute noch, wie vor 40 Jahren sind stets 15—20 Aktiv-Mitglieder tätig; sie suchen nach Kräften die Not zu lindern und werden, so Gott will, im nächsten Dezennium dem Programm treu bleiben.

Der Vorstand.

5. Dagmersellen.

Die Töchter und Frauen von Dagmersellen haben auf Weihnachten 1914 etwa 40 neue und etwa 30 ältere Kleidungsstücke nach Allschwil, Baselland, geschickt.

Pfarrer Jos. Renggli.

6. Stans.

Trotz der Ungunst der Zeit sind die Gaben wieder reichlich geflossen. Auf Weihnachten wurden die drei Pfarreien Paradies, Thuis und Landquart mit Kleidungsstücken und verschiedenen Devotionalien beschenkt. Allen Wohltätern herzlichen Dank und Gottes Segen.

Fr. Frank, Kaplan.

7. Sursee.

Für Weihnachten 1914 konnten wir trotz den schweren Kriegszeiten das Kinderasyl Maria Zell bei Sursee mit 67 Stück, die zwei Missionsstationen Biel mit 69 Stück und Rheinfelden mit 72 Stück schönen, warmen Kleidern versehen. Allen, die beigetragen haben zum guten Gelingen ein herzliches Vergelt's Gott.

Der Marienverein Sursee: J. Bed.

8. Frauenverein Sarnen.

Da im Herbst, gemeinsam mit dem „Mütter-Verein“ und dem „Jungfrauen-Verein“ von Sarnen, die Beschaffung von warmen Unterkleidern für unsere im Dienste stehenden Wehrmänner vorgenommen wurde, kam die Arbeit für die Christbaumfeier der uns zugeteilten Missionsstation Heiden etwas in Rückstand. Immerhin konnten für die angemeldeten zirka 70 Kinder noch 84 verschiedene Kleidungsstücke wie Hemden, Strümpfe, Schürzen, Unterröckli, Unterhosen, Sweater, Hals tücher u. dgl. abgeschickt werden. Unsere übrige Tätigkeit galt den für unsere Gemeinde bestimmten Zwecken und gehört daher nicht in diese Berichterstattung.

Im Namen des Vereins: R. Wirz-Etlin.

9. Münster.

Der Marienverein sandte den Kindern der kath. Missionsstation Menziken-Reinach 100 Weihnachtsgaben. Auch die armen Kinder in Münster und Gunzwil erhielten Weihnachtsgeschenke.

Peter, Präfekt.

10. Institut St. Agnes, Luzern.

Die Marienkinder des Institutes haben, wie in früheren Jahren, wieder die armen Kinder von kathol. Büllach und Dübendorf auf Weihnachten mit schönen Kleidungsstücken beschenkt. (Die Redaktion.)

11. Willisau.

Der III. Orden von Willisau hat auch dieses Jahr wieder den armen Kindern in Zofingen das „Christkindli“ geschickt. (Red.)

12. Jungfrauenbruderschaft Luzern.

Die Jungfrauenbruderschaft in Luzern hat für die armen Kinder der Außengemeinden von Winterthur auf Weihnachten über

200 Gaben gesandt. Wir hoffen damit manches Kind zum fleißigen Besuch des Gottesdienstes und des Religionsunterrichtes aufgemuntert zu haben.

Der Vorstand.

13. Schüpfheim.

Der Marienverein sandte an die Missionsstationen Binningen und Neuhauen je einen Beitrag von Fr. 35.— in baar aus seiner Kasse. Weil der Verein die Sammlung für die Hilfsaktion durchführte, so wagte er nicht noch eine zweite Sammlung für Weihnachten vorzunehmen, da ohnehin die Vornahme der üblichen Sammlungen sehr schwierig war. So haben wir durch finanzielles Vereinsopfer der armen Kinder in der Diaspora gedacht.

Der Vorstand.

14. Die Marienkongregation Ruswil

rührte an den langen Winterabenden die emsigen Hände und bereitete den Kindern von Sissach große Weihnachtsfreude mit Kisten voll Gaben und Geschenken. Allen Marienkindern und den andern Wohltätern, die finanziell mithalfen, herzliches Vergelts Gott!

Pfarramt.

15. Frauenhilfsverein Altdorf.

Eine kleine Firma-Änderung. Tut nichts zur Sache! Der Zweck bleibt sich gleich. — Es waren 380 Gaben, die der Hilfsverein unter vier Christbäume legte. Der von Pfungen nahm 136, der von Rüsnacht 107, der vom Urnerboden 95, der von der Göscheneralp 42 Gaben in Verwahr. Von andern Leistungen des Vereins nennen wir einen namhaften Beitrag für Anschaffung eines zweiten Feldaltars für die Gotthardtruppen. Das sind die Launen des Krieges!

Zurfluh, Pfarrhelfer.

16. Baden.

Bericht fehlt.

17. St. Gallen.

Die Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Gallen hat auf Weihnachten 1914 die Missionsstationen Teufen und Gais, sowie einige arme Pfarrgemeinden mit Kleidungsstücken beschenkt. Teufen erhielt 103 Stück, Gais 49 Stück, Hemberg 47, Mogelsberg 45,

Grimmenstein 45, Wildhaus 38, Stein 37, total 364 Gaben. Der Marienverein St. Othmar hat mit Fr. 57.— beigesteuert.

Die Aktuarin: **Marie Stadelmann.**

18. Gößau.

Wie das kathol. Pfarramt Herisau meldet, hat der löbl. Jungfrauenverein Gößau wieder den Kindern von kathol. Herisau große Weihnachtsfreude bereitet mit zahlreichen Kleidungsstücken.

19. Institut Mariazell zu Wurmsbach.

Unsere Jöglinge waren auch dieses Jahr emsig bemüht, auf Weihnachten möglichst viele Gaben für die Diasporakinder anzufertigen. Obwohl die Frequenz des Institutes in Folge des Krieges geringer war und somit weniger Arbeitskräfte in Tätigkeit waren, konnten doch an verschiedene Stationen etwa 300 Kleidungsstücke verteilt werden.

Sr. Mr. Scholastika, Äbtissin.

20. Rorschach.

Laut Bericht von Affoltern und Thufis wurden die armen Kinder von Affoltern und Thufis wieder von den Mitgliedern der Jungfrauen-Kongregation Rorschach mit schönen Weihnachtsgeschenken bedacht, welche in manches arme Stübchen Freude brachten. (Red.)

21. Waldkirch.

Warf auch das Kriegsjahr 1914 überallhin seine Schatten, so freut es uns um so mehr, berichten zu können, daß auf Weihnachten zirka 70 Kleidungsstücke an die Missionsstation U n n ä s c h geschickt werden konnten. Allen edlen Gebern ein herzliches Vergelts Gott. Gilt nicht Allen das Wort des göttlichen Heilandes:

„Was Du, wär's dem Geringsten, Armutsten
Aus reiner Liebe nur getan
Ich will Dir alles einst vergelten
Du hast's im Armen mir getan.

Per Paramentenverein: **Josepha Schildknecht.**

22. Malters.

Die löbl. Jungfrauen-Kongregation hat als Weihnachtsgaben etwa 50 kleinere Kleidungsstücke durch das Pfarramt als Notunterstützung an

arme Kinder in Malters und Umgebung verschenkt. Gottes Lohn den edlen Seelen.

Das Pfarramt.

23. Buttisholz.

Die hiesigen Marienkinder schickten praktische Weihnachtsgeschenke für die armen Kinder von Hause n a. Alb.

24. Arbeiterinnenverein Cham-Hünenberg.

Der hiesige Arbeiterinnenverein erstattet zum ersten Mal Bericht über seine charitative Arbeit zu Gunsten der armen Diasporakinder. Wir haben zwar schon in früheren Jahren derselben gedacht und an eine Missionsstation jeweilen das „Christkindli“ geschickt. Im letzten Jahre mußten wir in erster Linie die armen Kinder der Pfarrei und der Erziehungsanstalt Hagendorf unterstützen. Darob haben wir aber unsere lieben Kinder in der Diaspora nicht vergessen und auf Weihnachten nach Brugg und Baum a je 25 schöne warme Kleidungsstücke geschickt, die laut Bericht der hochw. Pfarrämter daselbst freudige und dankbare Aufnahme fanden.

Der Vorstand.

